

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

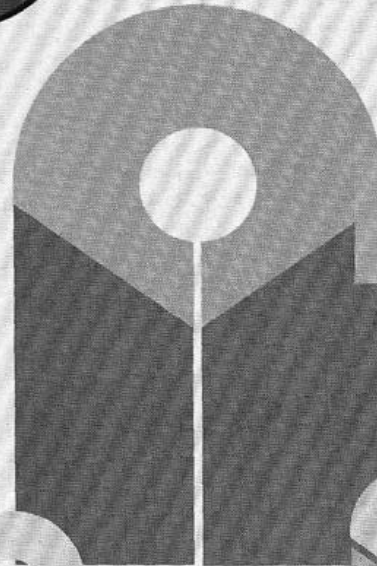
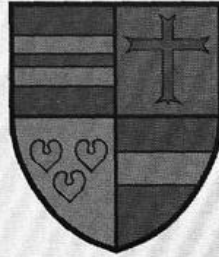
Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland



Alwin Hanschmidt

600 Jahre Niederstift Münster 1400 bis 2000

- Teil 2* -

1803: Zerstückelung des Niederstifts Münster –

Entstehung des Oldenburger Münsterlandes

Im Jahre 1803 wurde die politisch-administrative Zugehörigkeit des Niederstifts zum Fürstbistum Münster mit dessen Untergang aufgelöst. Das gilt bis heute. Denn in Umbruchsituationen – so nach 1866 und nach 1945 – angestellte Überlegungen, die ehemals niederstiftischen Gebiete im Zuge politisch-territorialer Neuordnungen wieder mit Westfalen zu verbinden, wurden nicht verwirklicht.

Als unter dem Druck Napoleons durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 die geistlichen Territorien im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation aufgehoben wurden, um zur Entschädigung von Fürsten verwendet zu werden, die auf der seit 1794 von Frankreich besetzten linken Rheinseite Gebiete verloren hatten, fiel dieser Säkularisation auch das Fürstbistum Münster zum Opfer. Vom Oberstift kam der östliche Teil mit der Landeshauptstadt an Preußen; Teile der Ämter Bevergern und Wolbeck fielen dem Herzog von Loos-Corswarem zu (Fürstentum Rheina-Wolbeck); das Amt Dülmen ging an den Herzog von Croy, das Amt Horstmar an den Wild- und Rheingrafen zu Grumbach; die Ämter Ahaus und Bocholt fielen zusammen an die Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg. Das Niederstift wurde ungefähr hälftig aufgeteilt. Das Amt Meppen erhielt der Herzog von Arenberg, dem auch das bis dahin kurkölnische Vest Recklinghausen zugefallen war. Die Ämter Cloppenburg und Vechta gingen an den Herzog von Oldenburg.⁵³

Der Herzog von Oldenburg hatte zwar keine linksrheinischen Gebiete verloren, mußte aber 1803 in Regensburg auf französischen Druck